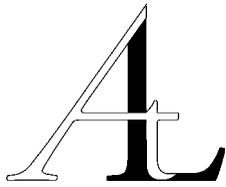


e - I S S N 2 6 6 9 - 2 4 4 9

*Archivum Lithuanicum* 23





KLAIPĖDOS UNIVERSITETAS  
LIETUVIŲ KALBOS INSTITUTAS  
LIETUVOS ISTORIJOS INSTITUTAS  
UNIVERSITY OF ILLINOIS AT CHICAGO  
VILNIAUS UNIVERSITETAS  
VILNIAUS UNIVERSITETO ŠIAULIŲ AKADEMIJA  
VYTAUTO DIDŽIOJO UNIVERSITETAS

ARCHIVUM *Lithuanicum* 23

LIETUVOS ISTORIJOS INSTITUTAS  
VILNIUS 2021

## Redaktorių kolegija / Editorial Board:

PROF. HABIL. DR. *Giedrius Subačius* (filologija / philology),  
(vyriausiasis redaktorius / editor),

UNIVERSITY OF ILLINOIS AT CHICAGO,  
LIETUVOS ISTORIJOS INSTITUTAS, VILNIUS

DR. *Birutė Triškaitė* (filologija / philology),  
(vyriausiojo redaktoriaus pavaduotoja / associate editor),

LIETUVIŲ KALBOS INSTITUTAS, VILNIUS

HABIL. DR. *Ona Aleknavičienė* (filologija / philology),  
LIETUVIŲ KALBOS INSTITUTAS, VILNIUS

PROF. HABIL. DR. *Roma Bončkutė* (filologija / philology),  
KLAIPĖDOS UNIVERSITETAS

PROF. DR. *Pietro U. Dini* (kalbotyra / linguistics),  
UNIVERSITÀ DI PISA

PROF. HABIL. DR. *Jolanta Gelumbeckaitė* (kalbotyra / linguistics),  
JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

DR. *Reda Griškaitė* (istorija / history),  
LIETUVOS ISTORIJOS INSTITUTAS, VILNIUS

DOC. DR. *Birutė Kabašinskaitė* (filologija / philology),  
VILNIAUS UNIVERSITETAS

PROF. HABIL. DR. *Bronius Maskuliūnas* (filologija / philology),  
VILNIAUS UNIVERSITETO ŠIAULIŲ AKADEMIJA

PROF. DR. *Jurgis Pakerys* (filologija / philology),  
VILNIAUS UNIVERSITETAS

PROF. HABIL. DR. *Rūta Petrauskaitė* (filologija / philology),  
VYTAUTO DIDŽIOJO UNIVERSITETAS, KAUNAS

HABIL. DR. *Christiane Schiller* (kalbotyra / linguistics),  
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

PROF. DR. *William R. Schmalstieg* † (kalbotyra / linguistics),  
PENNSYLVANIA STATE UNIVERSITY, UNIVERSITY COLLEGE

HABIL. DR. *Darius Staliūnas* (istorija / history),  
LIETUVOS ISTORIJOS INSTITUTAS, VILNIUS

DR. *Mindaugas Šinkūnas* (kalbotyra / linguistics),  
LIETUVIŲ KALBOS INSTITUTAS, VILNIUS

DR. *Aurelija Tamošiūnaitė* (filologija / philology),  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

DR. *Jurgita Venckienė* (filologija / philology),  
LIETUVIŲ KALBOS INSTITUTAS, VILNIUS

## Turinys (Contents)

### *Straipsniai (Articles)*

*Dovilė Gervytė*

Maironio autoređagavimas: neapsisprendimo dėl pakeitimų pernaša o 9

*Mindaugas Šinkūnas*

Korektūriniai spaudos skirtumai kai kuriose lietuviškose XVI–XVII a. knygoose o 41

*Birutė Triškaitė*

Jono Jokūbo Kvantos akademinės veiklos ataskaita:

Karaliaučiaus universiteto Lietuvių kalbos seminaras 1724 m. o 59

*Ona Aleknavičienė*

Kalba ir tapatybė Kristijono Gotlybo Milkaus žodyno *Littauisch-deutsches und Deutsch-littauisches Wörter-Buch* (1800) pratarmėse: diskurso analizė o 101

*Inga Strungytė-Liugienė*

Johanno Arndto *Rojaus Darželio* maldų redagavimo istorija (1807–1817) o 137

*Jurgita Venckienė*

Kazimiero Jauniaus *Lietuviškas Kalbomōklis. Baltiko padangese* (1897) –

Jono Jablonskio *Lietuviškos kalbos gramatikos* (1901) šaltinis o 161

*Reda Griškaitė*

Teodoro Narbuto mokslinė korespondencija kaip veikalo

*Dzieje narodu litewskiego* „akademiškumo“ liudijimas o 191

*Roma Bončkutė*

Johannes Voigto *Geschichte Preußens* (1827–1839) nuorodos

Simono Daukanto veikale *BUDA Senowęs-Lėtuwiū Kalnienū ir Zámajtiū* (1845) o 269

*Карина Чарыкова*

Топография Симонаса Даукантаса в Санкт-Петербурге o 299

### *Recenzijos (Reviews)*

*Roma Bončkutė*

Recenzuojama: Rita Šepetytė (par.),

*Pamokslai vairingose materijose, sakyti Ambroziejaus Pabrėžos*, 2020 o 351

*Silva Pocyte*

Recenzuojama: Domas Kaunas,

*Martynas Jankus. Tautos vienytojas ir lietuvių spaudos kūrėjas, 2021* ○ 359

*Diskusijos, apžvalgos, pastabos (Discussions, Surveys, Notes)*

*Mortimer Drach*

CorDon – A Deeply Annotated Digital Corpus  
of the Works of Kristijonas Donelaitis ○ 367

*Pietro U. Dini*

*In memoriam: Williamas Riegelis Schmalstiegas (1929–2021)* ○ 391

*Giedrius Subačius*

*In memoriam: Susitikimai su Williamu R. Schmalstiegu (1929–2021)* ○ 397

*Christiane Schiller*

*In memoriam: Gertrud Bense (1930–2021)* ○ 405

*Christiane Schiller*

Humboldt-Universität zu Berlin,  
Technische Universität Darmstadt

*In memoriam:*

## Gertrud Bense (1930–2021)

Am 10. Februar 2021 vollendete sich das Leben der deutschen Sprachwissenschaftlerin und Baltistin Gertrud Bense, ein Leben, in dem sich die Katastrophen und Umbrüche des 20. Jahrhunderts in besonders eindringlicher Weise widerspiegeln. Geboren wurde Gertrud Bense im ostpreußischen Pillkallen, dessen Umbenennung 1938 in Schlossberg die Erinnerung an die baltischen Wurzeln der Region auslöschen sollte. Heute ist der Ort russisch und heißt Dobrovolsk, ein Name, in dem sämtliche Spuren des Jahrhunderts währenden litauisch-deutschen Zusammenlebens getilgt sind.

Die Geschichte des litauisch-deutschen Zusammenlebens wurde das Thema, dessen Erforschung sich Gertrud Bense ihr ganzes wissenschaftliches Leben widmete. Dabei war ihr die Beschäftigung mit dem Litauischen nicht in die Wiege gelegt, denn litauische Vorfahren sucht man in ihrer Ahnenreihe vergebens. Ihre Mutter war Spross der weitläufigen Salzburger Familie Hundsdörf(f)er, die nach 1732 als Emigranten nach Ostpreußen gelangt war. Mit sichtlichem Stolz sprach Gertrud Bense von ihrem Großvater August Hundsdörffer, einem der letzten Pfarrer in der Königsberger Kirche auf dem Löbenicht. Ihr Vater stammte aus Wernigerode bei Magdeburg.

In einem christlich geprägten Elternhaus verlebte Gertrud Bense mit ihren drei jüngeren Geschwistern eine glückliche Kindheit, die nach dem Einzug des Vaters in den Krieg, aber spätestens nach dem Tod der Mutter 1943 jäh zu Ende ging. Kurzzeitig bei Verwandten untergekommen, fand sie sich mit zwei ihrer Geschwister (eine Schwester war inzwischen verstorben) nach einer Odyssee durch Ostpreußen in Litauen wieder. Sie teilte damit das Schicksal vieler deutscher Kriegswaisen, die auf der Suche nach Brot und Obdach nach dem Krieg durch die nahe an Ostpreußen gelegene litauische Grenzregion streiften. Sie war ein so genanntes „Wolfskind“, ein Begriff, der sich allerdings erst in den 1990er Jahren für sie und ihre Leidensgenossen eingebürgert hat. Ihr Bruder, mit dem ich anlässlich von Gertrud Benses 80. Geburtstag darüber sprach, betonte, dass er und seine Schwester diesen



Dr. Judith Benson

Begriff nicht auf sich beziehen lassen und ihn ablehnen. Auch an den Studien zu den Wolfskindern von Ruth Leiserowitz (bis 2002 publiziert unter dem Mädchen-namen Kibelka), die von ihren Zeitzeugenberichten hätten profitieren können, beteiligte sich Gertrud Bense nicht.

In Litauen fanden die Geschwister Bense irgendwann Zuflucht bei verschiedenen litauischen Familien in der Gegend um Jurbarkas. Kurzzeitig aus den Augen verloren, machte sich Gertrud Bense auf die Suche nach ihren Geschwistern und hielt, nachdem sie sie gefunden hatte, ständig Kontakt zu ihnen. Während sie als älteste Schwester arbeiten musste, konnte ihr jüngerer Bruder, dessen litauische Pflegefamilie sich Hoffnung machte, ihn für immer bei sich zu behalten, die litauische Schule besuchen. Wie ihr Bruder lernte auch sie, die bis zu ihrer Ankunft in Litauen kein Wort Litauisch sprach, diese Sprache im Umgang mit den litauischen Menschen. Sie erwarb damit, ohne es zu wissen, einen Schatz, der ihren späteren Lebensweg maßgeblich beeinflusste.

Das Leben im Nachkriegslitauen war für Gertrud Bense hart, arbeits- und entbehrungsreich, aber es sicherte das Überleben. Und so war Gertrud Bense voller Dankbarkeit für ihre litauischen Pflegefamilien. Zu einigen Mitgliedern hielt sie Kontakt, auch lange nachdem sie Litauen verlassen hatte.

Die Möglichkeit der Ausreise eröffnete sich für Gertrud Bense und ihre Geschwister 1951. Ihre Tante, die Schwägerin ihres Vaters (der Vater war 1944 gefallen), die über das Rote Kreuz intensiv nach dem Verbleib ihrer Nichten und Neffen geforscht hatte, nahm die Kinder bei sich auf. So kam Gertrud Bense, inzwischen 21jährig, nach Harsleben bei Halberstadt. Und offenbar nimmt hier ein Geheimnis seinen Anfang, das für die Öffentlichkeit erst bei ihrem Tode gelüftet wurde. Der durch die Entbehrungen der Nachkriegszeit klein und schwächlich gebliebenen jungen Frau sah man ihr Alter nicht an. Papiere, die das genaue Geburtsdatum hätten bestätigen können, waren verloren gegangen, die Bestände von Kirche und Standesamt Pillkallen/Schlossberg durch die Kriegswirren zerstört oder zumindest nicht zugänglich. Und so gibt sie, offenbar auf Anraten ihrer Tante, ihr Geburtsjahr fortan mit 1933 an, so wie es auch in allen Biographien über Gertrud Bense zu finden ist. Denn nur als 18jährige war es ihr möglich, ihre durch den Krieg und den Aufenthalt in Litauen lange Zeit unterbrochene Schulausbildung fortzusetzen, die sie 1953 mit dem Abitur abschließen konnte.

Dieser, in Nekrologen sonst nicht übliche so ausführliche Blick in die Kindheit und Jugend ist wichtig, um Gertrud Benses Lebens- und Berufsweg und sie als Mensch besser zu verstehen.

Das Studium der Germanistik führte sie schließlich nach Halle, das ihr Lebensmittelpunkt werden sollte, und an die Martin-Luther-Universität, wo sie ihre berufliche Heimat fand. Dort traf sie 1954 auf den neuberufenen außerordentlichen Professor für Sprachwissenschaft und Indologie Karl Ammer (1911–1970). Gern erzähl-

te Gertrud Bense die Anekdote, dass die Aussicht, dort eine junge Studentin kennenzulernen, die Litauisch konnte, offenbar einer der Gründe für den österreichischen Sprachwissenschaftler war, den Ruf auf die Professur in Halle anzunehmen. Karl Ammer erkannte die Chance, die sich durch die aktiven Litauischkenntnisse von Gertrud Bense für die Fortführung der letztlich von Friedrich August Pott (1802–1887) begründeten und durch Friedrich Bechtel (1855–1924) und Franz Specht (1888–1949) weiter gepflegten lituanistischen Tradition in Halle eröffnete.

Gemeinsam, Gertrud Bense ist inzwischen Karl Ammers wissenschaftliche Assistentin, suchten sie Ende der 1950er Jahre den Kontakt zum Institut für Litauische Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften in Vilnius und besuchten auf Einladung des Direktors des Instituts, Prof. Dr. Kostas Korsakas, Litauen. Kostas Korsakas' Ehefrau Halina Korsakienė erinnert sich in ihrer Autobiographie *Namas, kuriame gyvenome* mit liebevollen Worten an das Treffen mit der jungen deutschen Sprachwissenschaftlerin.<sup>1</sup> Diese Reise, auf der sie auch die damals junge Generation von litauischen Sprachwissenschaftlern wie Vytautas Mažiulis, Zigmas Zinkevičius und Algirdas Sabaliauskas kennenlernte, war für lange Zeit ihr letzter Aufenthalt in Litauen.

Mit Karl Ammer verband sie bald mehr als die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit. 1965 wird ihre gemeinsame Tochter Bernhild geboren. 1968 folgt ihr Sohn Karl-Rudolf, genannt Rolf. Bemühungen, die Beziehung durch eine Eheschließung zu legitimieren, blieben bis zum frühen Tod von Karl Ammer im Jahre 1970 erfolglos, da die entsprechenden Genehmigungen (Karl Ammer war schließlich Österreicher, Gertrud Bense Ostdeutsche) nicht bzw. nicht rechtzeitig erteilt wurden.

Das Leben von Gertrud Bense war von Verlusten geprägt, dem Verlust der Eltern, der Schwester, der Heimat und vieler Gewissheiten, und nun auch des Partners, des Ehemanns. Aber sie, die gewohnt war zu kämpfen, konnte auch dieser Schicksalsschlag nicht aus der Bahn werfen. Als alleinerziehende Mutter sorgte sie liebevoll für ihre beiden Kinder, von denen insbesondere Rolf, der seit seiner Kindheit geistig beeinträchtigt ist, ihrer besonderen Unterstützung bedurfte. Alles setzte sie daran, damit er seinen Platz im Leben findet. Und er hat seinen Platz im Leben gefunden!

An dieser Stelle soll nicht nur des Menschen Gertrud Bense, sondern auch der Sprachwissenschaftlerin und Baltistin gedacht werden, die nicht nur mit ihren Arbeiten einen wissenschaftlichen Beitrag zur Baltistik geleistet hat, sondern sich auch immer mit großem Engagement für die Entwicklung und Etablierung ihres Faches eingesetzt hat.

Obwohl sie Germanistik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Indogermanistik studiert hatte, zeichnete sich schon durch die Themenwahl der Diplomarbeit und ihrer Promotion ihr Weg in die Baltistik ab. Anfangs gefördert und unterstützt durch

<sup>1</sup> Korsakienė 1991, 255.

Kob 4, 4.297 f. Berlin u. Gießen  
von Joh. Paul besorgt.  
Schick u. Nachfolge v. Spener  
(1668-1722)

1. Geistliche biblische Lieder' Blu 1708

2. Neu vermehrte geistlichen G B  
Anonym 840 Lieder. 2 ?

b: Kob-4 3. geistliche u. biblische Lieder. Berlin 1713  
(s. ausführ. Beschreibung daf.)

4. geistliche evangelisch G B. Leipzig 1713

4.300 ff. Geistlicher G B < Freylich, Marzen 1709  
(= 1. Teil) 683 Lieder

→ 2. Teil. Halle 1714. Mit vielen  
noch unvollständigen Liedern (= Vorwort Freylich)  
815 Lieder

(→ beide Teile = 1573 Lieder)

1718 Anhang aus beiden Teilen

1720 Edition vollständ. Freylich. G B = ~~1581~~

(2. Anhang 1771 mit "Königsreife"  
Nachricht von ... Lieder von Joh.  
Henr. Frischow, Inspector - Waisch. P  
u. Joh. Georg Kridner, Ulm. F. Köche Halle

600-700 Lieder

des Spener'schen

u. pietist. Dichters

(z. B. 6 Lieder von S. Dah)

Karl Ammer, wurde die Beschäftigung mit baltistischen Fragestellungen nach 1970, das neben dem Tod von Karl Ammer als Folge der 3. Hochschulreform in der DDR auch grundlegende Umwälzungen der universitären Forschung und Lehre mit sich brachte, für sie immer schwieriger.

Nach der Abschaffung der Indogermanistik als universitäres Lehrfach, in dessen Rahmen Gertrud Bense ihre baltistischen Studien bis dahin betrieb, fand sie eine neue wissenschaftliche Heimat im „Forschungskollektiv Kommunikativ-Funktionale Sprachbetrachtung und Fremdsprachenunterricht“. In diesem Kontext entstand eine Reihe von Untersuchungen zum Litauischen unter funktional-semantischer Perspektive. Erst in den 1980er Jahren konnte sie sich wieder stärker dem Litauischen unter philologischer Perspektive zuzuwenden. In dieser Zeit nutzte sie sich öffnende Freiräume, baltistische Fragestellungen als Themen für Qualifikationsarbeiten von Lehramtsstudenten zu unterbreiten und entsprechende Arbeiten zu betreuen. Über einen Aushang auf das von ihr angebotene Diplomarbeitsthema *Internationalismen in der litauischen Sprache* aufmerksam geworden, fand ich als damalige Lehramtsstudentin für die Fächer Russisch und Geographie den Weg zu Gertrud Bense und, von ihr maßgeblich gefördert, in die Baltistik.

In der Zeit der Wende von 1989 war sie aktiv beteiligt an der Umgestaltung des Fachbereiches. Sie, die streitbare Wissenschaftlerin, setzte sich maßgeblich für die Neuetablierung des Faches Indogermanistik durch die Einrichtung eines entsprechenden Lehrstuhls an der Martin-Luther-Universität ein. Nach der Besetzung des Lehrstuhls mit Gerhard Meiser unternahm sie große Anstrengungen, um wieder an die baltistische Tradition der Halleschen Universität anzuknüpfen. Sie bot wieder öffentliche Lehrveranstaltungen zum Litauischen an und suchte wieder den Kontakt zu den Franckeschen Stiftungen zu Halle, um dort die Hinterlassenschaft des Litauischen Seminars umfassend aufarbeiten zu können. In dieser Zeit unternahm sie wieder Reisen nach Litauen, beteiligte sich an wissenschaftlichen Tagungen und pflegte Kontakte zu den litauischen Fachkollegen. Leider konnte sie diesen Aufbruch nur kurze Zeit genießen, da sie bereits 1993 nicht ganz freiwillig in den Ruhestand verabschiedet wurde. Dennoch blieb sie dem damaligen Institut für Indogermanistik weiter verbunden, setzte dort ihre Lehrtätigkeit noch weitere zehn Jahre fort und engagierte sich weiterhin als Herausgeberin der Reihe *Hallesche Sprach- und Textforschung* beim Peter Lang Verlag, die 1992 von ihr begründet worden war.

Gertrud Benses wissenschaftliche Interessen waren vielfältig und in Hinblick auf die Baltistik drei großen Themenbereichen zuzuordnen, die eng mit ihrer Vita verbunden sind. An erster Stelle steht dabei die lituanistische Tradition in Halle, deren Erforschung sie sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin der hiesigen Alma Mater verpflichtet fühlte. Hier hat sie sich insbesondere für den Nachlass des Litauischen Seminars in Archiv und Bibliothek der Franckeschen Stiftungen interessiert. Bereits

in den 1960er Jahren plante sie als Habilitationsprojekt die Herausgabe des dort als Handschrift erhaltenen sog. *Richter-Wörterbuches*, das allerdings aufgrund der persönlichen Umstände nicht realisiert werden konnte. Daneben widmete sie Beiträge dem Werk von Christian Gottlieb Mielke, mit dem sie sich durch den gemeinsamen Geburtsort verbunden fühlte. Großen Raum nehmen ihre Studien zu den litauischen Gesangbüchern und den litauischen religiösen Schriften überhaupt ein, für die sie aufgrund ihrer christlichen Prägung großes Interesse zeigte. Hervorzuheben ist schließlich die von ihr für den Sprachunterricht zusammengestellte *Skizze einer Grammatik der Litauischen Gegenwartssprache*, die in zwei Auflagen (1991 und 1996)<sup>2</sup> erschienen ist. Der wissenschaftliche Nachlass von Gertrud Bense ist weit umfangreicher, als er hier dargestellt werden kann. Für das ausführliche Werkverzeichnis verweise ich auf meine Laudatio anlässlich ihres 80. Geburtstages im *Archivum Lithuanicum* 15<sup>3</sup>.

Unermüdlich setzte sich Gertrud Bense für die Baltistik in der DDR und im geteilten Deutschland ein. Gemeinsam mit Karl Ammer gehörte sie 1964 zu den Gründungsmitgliedern der „Baltistenkommission beim Slawistenkomitee der DDR“. Aktives Mitglied blieb sie auch, nachdem diese nach der politischen Wende in „Baltistenkreis zu Berlin e.V.“ umbenannt und in einen Verein überführt wurde. Bereits hochbetagt verfolgte sie mit großer Aufmerksamkeit schließlich dessen Umwandlung 2015 in die „Gesellschaft für Baltische Studien e.V.“, der sie bis zuletzt verbunden blieb. Mit Dankbarkeit denken wir an das letzte Treffen mit ihr auf der von der Gesellschaft mitveranstalteten Tagung *Achthundert Jahre deutsch-baltischer Beziehungen* im Mai 2018 in Wolfenbüttel zurück.

Gertrud Bense war eine integre und unangepasste Wissenschaftlerin, die sich nie scheute, unbequeme Wahrheiten auszusprechen, und sich zeitlebens jeder politischen Vereinnahmung widersetzte. Gleichzeitig war sie eine warmherzige Frau, die sich in ihrer absolut uneitlen und selbstlosen Art unermüdlich für andere einsetzte. Diese Fürsorge ließ sie auch vielen litauischen Fachkolleginnen und -kollegen zuteilwerden, die zu unterschiedlichen Zeiten in Halle weilten. Auch wenn ihr offizielle Anerkennungen und Ehrungen zu Lebzeiten versagt blieben, konnte sie der tiefen Dankbarkeit aller, die sie kennenlernten und ihre Fürsorge spüren konnten, gewiss sein.

### *Literatur:*

BENSE, GERTRUD, 1991: *Skizze einer Grammatik der litauischen Gegenwartssprache. Arbeitsberichte Kommunikativ Funktionale Sprachbetrachtung* 143, Halle: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Forschungskreis Kommunikativ-Funktionale Sprachbetrachtung und Fremdsprachenunterricht.

<sup>2</sup> Bense 1991; Bense <sup>2</sup>1996.

<sup>3</sup> Schiller 2013, 561–570.

- BENSE, GERTRUD, <sup>2</sup>1996: *Skizze einer Grammatik der litauischen Gegenwartssprache. Litauisch für Deutsche*, 2. durchges. und erw. Fassung (Neudr.), Halle: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Seminar für Sprachwissenschaft und Indogermanistik.
- KORSAKIENĖ, HALINA, 1991: *Namas, kuriame gyvenome*, Vilnius: Vaga.
- SCHILLER, CHRISTIANE, 2013: „Zum 80. Geburtstag von Gertrud Bense“, *ALt* 15, 555–570.

CHRISTIANE SCHILLER  
*Institut für deutsche Sprache und Linguistik*  
*Humboldt-Universität zu Berlin*  
*Unter den Linden 6*  
*D-10099 Berlin, Deutschland*  
*E-Mail: [christiane.schiller@staff.hu-berlin.de](mailto:christiane.schiller@staff.hu-berlin.de)*

Eingegangen am 4. Oktober 2021